

Die Smuv-Sektion befasst sich mit Entlassungen zugerischer Unternehmen

(MN)  
27.4.92

## «Wir wollen bei Sozialplänen mitentscheiden können»

Die Sektion Zug des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiter-Verbands (Smuv) hat sich an ihrer Generalversammlung vom Freitagabend mit den dieser Tage bekanntgewordenen Entlassungen bei Tegimenta in Rotkreuz und der Bossard-Gruppe in Zug befasst. «Wir verlangen, dass die Gewerkschaften bei Sozialplänen mitentscheiden können», stellte Smuv-Präsident Bruno Bollinger fest.

Bollinger, der zusammen mit Ruedi Amrein, Brigitte Landolt, Vincenzo

Maurello sowie Karl Heinz van den Berg für eine weitere Amtsdauer gewählt wurde, sprach an der Generalversammlung Klartext. «Die Landis & Gyr hat begonnen, in monatlichen Tranchen Leute zu entlassen und als «Konkretisierung des Unternehmenskonzepts 2000» den Abbau von 350 Arbeitsplätzen angekündigt», sagte der Smuv-Präsident. Tegimenta habe vor einigen Wochen 18 Leute entlassen. Die Bossard-Gruppe entlasse in Zug 29 Mitarbeiter und werde insgesamt 74 Stellen abbauen.

«Als Gewerkschaft können wir keine Entlassungen verhindern. Aber wir müs-

sen dafür sorgen, dass die Unternehmer ihre Verantwortung für die sozialen Folgen der Entscheide übernehmen», sagte Bollinger. Weiter führte er aus: «Wir akzeptieren nicht, dass Leute zum brutalen Schlag einer Entlassung dann auch noch Abstriche bei den Sozialleistungen hinnehmen müssen.»

Zudem stellte er fest, mit Landis & Gyr habe der Smuv verhandeln können, auch wenn nicht alle Forderungen erfüllt worden seien. Die Tegimenta Rotkreuz, die als Metallbetrieb nicht im Verband sei, habe keine Sozialpläne vorlegen müssen. Man werde aber diese Sozialpläne unter die Lupe nehmen. Dasselbe

gelte auch für die Sozialpläne der Bossard-Gruppe.

«Sozialpläne sind die letzte Lösung, die versucht, die Ansprüche der Entlassenen im Bereich von Pensionskasse und Firmenwohnung zu decken. Im übrigen regeln sie die Kündigungsfristen und das Recht auf Arbeitsplatzbesichtigung während der Arbeitszeit. Schliesslich kritisierte die Smuv-Spitze die Haltung der Zuger Regierung. Diese müsste in der heutigen Zeit mit mehr Investitionen für Beschäftigung sorgen. Es sei falsch in einer wirtschaftlich solch angespannten Situation, wenn der Kanton auf die Spartaste drücke.

## Neue Gesichter im SMUV-Vorstand

**Höhepunkt der diesjährigen Generalversammlung der Sektion Zug des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeitnehmerverbandes (SMUV) war ein Referat von Maya Lorenzoni vom Zentralverbands-Vorstand über die Situation der Arbeitnehmer und der Gewerkschaften in der Schweiz. Ausserdem wurden drei neue Vorstandsmitglieder gewählt.**

rds. Präsident Bruno Bollinger kam einleitend vor den SMUV-Mitgliedern auf die gegenwärtig schwierige Wirtschaftslage zu sprechen. Er führte die verschiedenen Entlassungen an, welche in den letzten Monaten im Kanton Zug ausgesprochen wurden. Dazu betonte er, dass diese schlechte Situation sicherlich nicht wegen den Werkträgern entstanden sei, welche stets ihre Arbeit getan hätten – trotzdem müssten diese jetzt die negativen Folgen tragen. Er forderte alle Lohnabhängigen auf, sich in den Gewerkschaften zu organisieren und sich aktiv zu beteiligen.

Maya Lorenzoni vom schweizerischen Verbandsvorstand des SMUV hielt in ihrem Referat fest, dass die Situation der Arbeitnehmer in der Schweiz gegenwärtig nicht befriedigend sei. Die Schweiz sei zwar eines der reichsten Länder der Welt, aber der Reichtum sei äusserst ungleich verteilt. So besässen die reichsten fünf Prozent der Schweizer 53 Prozent des Vermögens, während die ärmere Hälfte nur gerade zwei Prozent des Vermögens ihr eigen nennen könnten. «Die Armut in der reichen Schweiz ist in letzter Zeit wieder ein Thema», stellte Lorenzoni fest.

Auch im Bereich Gleichberechtigung von Mann und Frau gebe es noch erhebliche Missstände; noch immer verdienten Frauen durchschnittlich einen Drittel weniger als Männer. «Es ist deshalb eine starke, solidarische Gewerkschaft nötig, um die Probleme zu lösen», meinte die Referentin zum Schluss.

Ohne grosse Diskussionen konnten die verschiedenen Traktanden der GV behandelt werden. Ihre Demission aus dem Vorstand haben Salvatore Tizzone, Alfred Portmann und der bisherige Vizepräsident Daniel Weber bekanntgegeben. Neu gewählt wurden Domenico Bruno, Pasquale Cerracchio und Izzi Clemente – alles Mitglieder der Italienergruppe innerhalb der SMUV-Sektion Zug, was kein Zufall ist, denn «diese Gruppe ist seit Jahren die aktivste innerhalb der Sektion», wie Bollinger festhielt. Für ein weiteres und voraussichtlich letztes Jahr stellte sich der Präsident, Bruno Bollinger, zur Verfügung.

Frauenfeld von Montag, 3. August, bis Freitag, 7. August, Telefon 054 21 25 27. Wir wünschen allen Mitgliedern schöne und erholsame Ferien.

## SOLOTHURN

*Betriebsferien.* Unser Sekretariat bleibt vom 20. Juli bis 3. August infol-

zur Strukturreform unseres Verbandes und Jahresberichte können während den Sprechstunden im Sekretariat bezogen werden.

sic  
bir  
ma  
lur

An der unlängst durchgeführten Generalversammlung des SMUV Zug, an welcher übrigens auch 39 Jubilarinnen und Jubilare für ihre langjährige und vorbildliche Gewerkschaftstreue geehrt wurden, hat der Präsident dieser Sektion unseres Verbandes, Kollege Bruno Bollinger, ein Einführungsreferat gehalten, das einerseits auf die spezifische Situation im Raum Zug einging und dabei aufzeigte, mit welchen Problemen sich unsere Gewerkschaft in dieser Region konfrontiert sieht. Andererseits kamen in den Darlegungen Kollege Bollingers auch Gedanken zum Ausdruck, die über den Aktivitätsbereich des SMUV Zug hinaus Gültigkeit haben.

## Arbeitgeber in die soziale Pflicht nehmen!

Auch die Sektion Zug ist in den vergangenen Monaten von der wirtschaftlichen Rezession und den dadurch von Arbeitgeberseite inszenierten *Arbeitsplatzvernichtungen* keineswegs verschont geblieben; eine Entwicklung, die zahlreiche Kolleginnen und Kollegen vor *schwerste Probleme* stellt. Wie gravierend bei uns die Situation in dieser Hinsicht ist, mag eine kurze Aufzählung der wichtigsten Fälle zeigen, in denen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der *Stuhl vor die Türe gesetzt* wurde beziehungsweise noch gesetzt wird: Die *Landis & Gyr* hat damit begonnen, in monatlichen Tranchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entlassen. Die Firmenleitung hat im September 1991 bekanntlich als *«Konkretisierung des Unternehmenskonzepts 2000»* den *Abbau von 350 Arbeitsplätzen* angekündigt, der nun in rücksichtsloser Konsequenz durchgezogen wird! Die Firma *Crypto* hat bis Mitte Jahr ihrerseits *Kurzarbeit* eingeführt, wobei die Unternehmensleitung versicherte, dass keine Entlassungen vorgesehen seien, da im Herbst grössere Aufträge hereinkämen. Die Firma *Tegimenta* hat vor einigen Wochen *18 Personen entlassen* und die *Bossard-Gruppe baut in Zug 29 Stellen ab*, während weltweit 74 Arbeitsplätze geopfert werden.

Am vergangenen 31. März waren im *Kanton Zug 677 Personen ganz oder teilweise ohne Arbeit*. Die Statistik hat sich zwar gegenüber dem Februar ein wenig gebessert, es ist aber kaum wahrscheinlich, dass dies bereits eine Trendwende darstellt. Im Gegenteil, der Leiter des Kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit liess jedenfalls verlauten, dass die angekündigten Entlassungen in den nächsten Monaten zu einem *Ansteigen der Arbeitslosigkeit* führen würden.

### Verantwortung liegt beim Unternehmerlager!

Angesichts dieser mehr als bedenklichen Prognosen müssen wir als grösste Arbeitnehmerorganisation auf dem Platz Zug einmal mehr feststellen, dass es jedenfalls *nicht an den Werkstätigen* liegt, die jahraus jahrein ihre Arbeit gemacht haben, wenn nun manche *Firmen in Schwierigkeiten* stecken. Aber wir *Lohnabhängigen* sind es, die

die *negativen Folgen* jetzt voll zu tragen haben! Als Gewerkschaft müssen wir angesichts der Entlassungen alles tun, um dafür zu sorgen, dass die Unternehmer ihre *Verantwortung für die sozialen Folgen* der entsprechenden Firmenentscheide übernehmen! Denn bei Stellenabbau und Arbeitslosigkeit steht *hinter jedem Fall ein Mensch*. Wer das schon einmal erlebt hat, weiss, was für ein *brutaler Schlag* es ist, wenn einem gesagt wird, ab dann und dann wirst Du nicht mehr benötigt, ab dann und dann musst Du nicht mehr kommen!

Wir verlangen deshalb mit allem Nachdruck, dass die *Gewerkschaften beim Ausarbeiten der Sozialpläne voll mitentscheiden* können. Das heisst, wir akzeptieren nicht, dass Kolleginnen und Kollegen, die den brutalen Schlag einer Entlassung zu spüren bekommen, zusätzlich noch *Abstriche bei den Sozialleistungen* in Kauf nehmen müssen! Konkret gelang es uns denn auch, bei der Firma *Landis & Gyr* dank dem *MMI-Vertrag Sozialplan-Verhandlungen* zu führen. Auch wenn es dabei nicht möglich war, alles durchzusetzen, was wir wichtig und richtig finden, konnten doch *positive Resultate* erzielt werden. Die Firma *Tegimenta* dagegen, die als Metallbetrieb nicht im ASM ist, hat mit uns nicht verhandelt. Doch wir werden den von der Firmenleitung vorgelegten *Sozialplan* natürlich *sehr genau unter die Lupe* nehmen! Dasselbe gilt für die Firma *Bossard*, die als Handelsfirma zwar nicht in den ASM gehört, jedoch in diesem Bereich tätig ist. *Sozialpläne* sind indessen *immer nur die letzte Lösung*, mit der versucht wird, die Ansprüche der Entlassenen in Sachen Pensionskasse und Firmenwohnung zu decken. Im übrigen regeln sie den *«Abgang»*, das heisst die Kündigungsfristen, das Recht auf Arbeitsplatzsuche während der Arbeitszeit und so weiter.

### Endlich Entschädigung für die «Sozialarbeiter»-Funktion!

In diesem Zusammenhang hat die *SMUV-Bildungsabteilung* eine *neue Idee* in die Diskussion gebracht: Die Gewerkschaft soll vom abbauenden Unternehmen den Auftrag erhalten, und zwar gegen Entschädigung, in einem *Kurs mit den Betroffenen* den Stel-

lenwechsel vorzubereiten. Der Inhalt dieser Methode der Betreuung soll dabei von der *psychologischen Verarbeitung der neuen Situation* konkret bis hin zur Art und Weise reichen, wie eine Bewerbung und ein Vorstellungsgespräch im einzelnen stattfinden soll. Klar, auch dieses Projekt geht davon aus, dass Entlassungen nicht zu verhindern sind. Doch es wird damit verlangt, dass die Unternehmer etwas *mehr an moralischer Verantwortung zu übernehmen* haben, als dies bisher geschah. Und für die *Gewerkschaften* bedeutet dies, dass sie *für ihre Rolle als «Sozialarbeiter»* endlich *nach dem Verursacherprinzip entschädigt* werden!

### Reiche Kantone drücken auf die Spartaste!

Auch in anderer Hinsicht aber gilt es für uns, *Klartext zu reden*: Wir können nicht akzeptieren, dass *unsere Kantonsregierung nicht bereit ist, mit Investitionen* aus der öffentlichen Hand für *Beschäftigung zu sorgen*. *«Wir stehen nicht auf Konjunkturprogramme»*, liess unser Volkswirtschaftsdirektor, Regierungsrat *Robert Bisig*, dazu verlauten; eine Haltung, die uns *ganz und gar nicht befriedigen kann*. Gerade *reiche Kantone* wie der unsere müssen jetzt *aktiv werden und investieren*. Denn es ist völlig verkehrt, in einer *wirtschaftlich angespannten Situation*, wie sie heute herrscht, auch beim Kanton noch *auf die Spartaste zu drücken!* Dabei ist uns klar bewusst, dass es nicht genügt, nur kantonal tätig zu werden. Der *SGB* hat denn auch vor kurzem beim Bundesrat eine entsprechende *Eingabe* gemacht, damit es endlich *auf landesweiter Ebene vorwärtsgeht!* Was wir allerdings als *Beschäftigungsprogramm* nicht akzeptieren können, ist der *sinnlose Kauf* von Flugzeugen wie die F/A-18. Wir meinen, dass erstens nur sinnvolle und *umweltverträgliche Arbeitsplätze sichere Arbeitsplätze* sind, und dass zweitens mit den 3,5 Milliarden für die F/A-18 viel beschäftigungswirksamer investiert werden könnte!

### Unsere Reihen stärken!

Mehr denn je stehen wir Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor der Situation, dass wir uns auch *für die kleinsten Rechte*, die uns zustehen, zur *Wehr setzen* müssen, denn von überall her ist *unsere Position gefährdet* und bedroht. Um so nötiger ist es deshalb, die *Reihen unserer Gewerkschaft*, des SMUV, zu *stärken*, damit wir auf diesem Weg unsere Interessen noch wirksamer als bisher verteidigen können. Aus diesem Grund sind wir alle aufgerufen, *neue Mitglieder für unsere Organisation zu gewinnen*, denn nur mit einer schlagkräftigen Gewerkschaft sind wir in der Lage, den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich die Stirne bieten zu können!

Bruno Bollinger

57 24. Juni 1992

De  
do  
Fr  
Vi  
Id  
sc  
re  
SO  
an  
Eir  
Fr  
Fil  
re  
oh  
ze  
tic  
an  
Ak  
St  
sc  
ter  
reg  
Ve  
be  
ze  
Be  
Ve  
19  
Ve

(D  
lic  
be  
so  
ter

Wi  
de  
be  
Mo  
Wi  
ser  
Ja  
sch  
Ge  
od  
als  
de  
sci  
ge  
we  
vat  
Ari  
rer  
ha  
Pa  
ver  
Bü  
Es  
be  
Trä  
Ar  
Mi  
de  
nic